

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

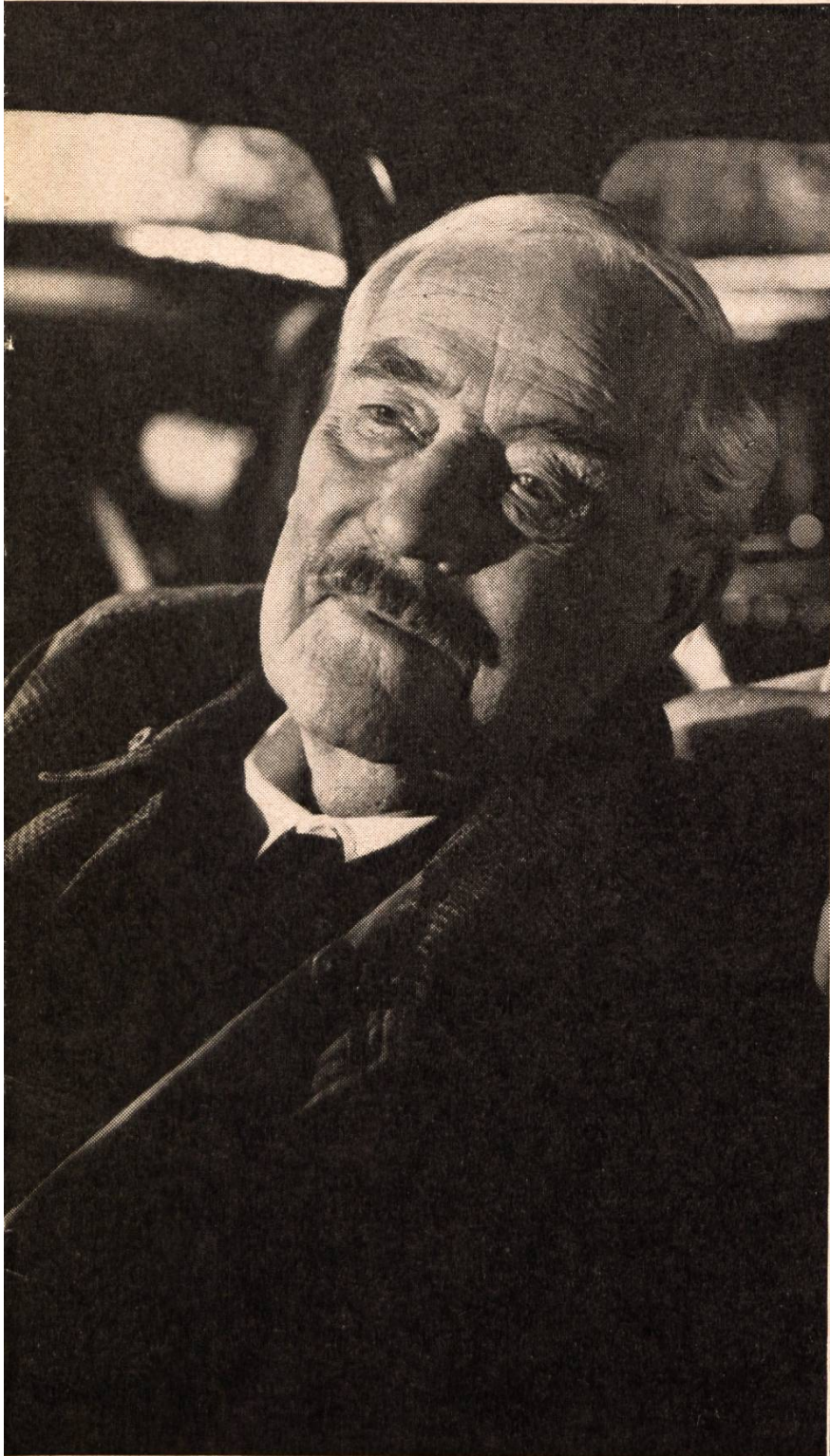
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater



XX. Jahrgang Nr. 4
Februar 1960
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Un ettaro di cielo (Verkaufte Himmel, Der)

Produktion: Lux-Film, Rom; **Verleih:** Europa; **Regie u. Buch:** Aglauro Casadio, 1958; **Darsteller:** M. Mastroianni, R. Schiaffino u. a.

Man muß der Italianità gegenüber nicht kritiklos sein, um einmal mehr das selbstverständliche Gespür für einfache Menschlichkeit zu bewundern. Um ganz kleine Leute geht es hier. Sie wohnen abgelegen irgendwo in einem italienischen Küstensumpfgebiet. Ein paar wunderliche Käuze hausen zusammen und halten sich mit den Fischen, die sie fangen, und kleinen Dienstleistungen so grad am Leben. Es bleibt ihnen viel Zeit, einem imaginären Glück nachzuträumen. Und darum schätzen sie auch den jungen Jahrmarktshändler, der alljährlich in das Nest kommt. Er ist ein freundlicher Träumer und Phantast und weiß so aufzuschneiden, daß die einfachen Gemüter ihm immer wieder Glauben schenken. So berichtet er, in Rom würde nun im Gefolge der Entwicklung auch der «Himmel» zum Kaufe angeboten. Die Alten bitten ihn, er solle ihnen eine Hektare davon sichern. Wie sie nun in ihrer Einfalt ihr Leben abkürzen wollen, um möglichst bald in den Genuß dieses Himmels zu kommen, ist köstlich erzählt. Hinzu kommt, daß auch unser junger Severino seinem Glück nachgeht. Er will das Töchterlein aus dem Dorfristorante gewinnen und zaubert ihr das herrliche Leben im schönen Mailand vor Augen. Aber er und die Alten sehen schließlich ein, daß es nicht gar so simpel geht mit dem Glück, und führen ihr kleines Leben zufrieden fort. Ein poetischer Bildsinn und eine verhaltene Musik zaubern die Atmosphäre her, in der die wunderlichen Menschen und ihre naiven Aspirationen glaubhaft wirken. Viele Anklänge finden sich an andere italienische Werke, etwa an Fellinis Jahrmärkte. Die Gestaltung wird zwar nie so zwingend, daß sie die Geistmächtigkeit und Innerlichkeit eines großen Kunstwerkes erreichte, aber eine heiter-gelassene, leicht wehmütige Stimmung entsteht und bereitet vergnügliche und doch auch besinnlich wirkende Unterhaltung. 1505

Sor intrepida (Klosterschwester, Die)

Produktion: Aspa; **Verleih:** Neue Interna; **Regie:** Rafael Gil, 1952; **Buch:** V. Escrivá; **Kamera:** A. Fraile; **Musik:** J. Quintero, J. Rodrigo, J. Turina; **Darsteller:** D. Blanchar, M. Dulce, M. Robles, C. Rodriguez, E. Domingo, F. Rabal u. a.

Es wäre ungerecht, wollte man dem Film «Die Klosterschwester» seine Herkunft vorwerfen oder den Umstand, daß ihn nicht ein weltbekannter Regisseur vom Rang eines Zinneman schuf, oder gar, daß er weniger kostete wie jener Superfilm der Warner. Auch darf ihm nicht angekreidet werden, daß er bloß in Schwarz-Weiß und nicht in Farben sich präsentiert. Worauf es wesentlich vor allem ankommt, ist hier die Echtheit der Schilderung aus der Welt einer Klosterfrau. In der Erfassung einer solchen ungewöhnlichen Welt müßte ein Film sich immer besonderer Sorgfalt befleißigen. Wir haben seinerzeit die Sorgfalt und Ehrfurcht, mit der der Seelenkonflikt der Schwester Luca in «Nun's story» nacherzählt wird, hervorgehoben und gebührend gewürdigt. Hier dürfen wir mit Nachdruck die Echtheit und Frische der Klosteratmosphäre erwähnen, die einem religiösen Ideal entspricht. Dieses Klosterleben berührt sympathisch und gewinnend, selbst in seinen menschlichen, vielleicht allzu menschlichen, naiv anmutenden Auswirkungen. Da ist z. B. die Episode der Verlegung des Weihnachtsdatums, um die Sinnesänderung eines sterbenden Sünders zu erwirken, u. a. mehr. «Sor intrepida» entbehrt nicht der dramatischen, ja abenteuerlich bewegten Momente und reiht sich würdig in die Serie der Unterhaltungsfilme auf religiösem Hintergrund ein. Die bildschöne, doch gerade in ihrer Schönheit nicht sehr profiliert wirkende Dominique Blanchar spielt würdig die draufgängerische Schwester Maria, die «Klosterschwester», und auch der Regisseur, Rafael Gil, der zu den bedeutenderen Filmschöpfern Spaniens gehört, hat seine Aufgabe zur Zufriedenheit erfüllt.